Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 27 (1933)
Heft: 9

Artikel: Von des heiligen Blutes Kreislauf...
Autor: Hardegger, Marguerite
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136435

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

einer Sünde zeihen?" Ich muß noch lernen und will auch lernen. Und wenn jemand zu mir in guter Absicht gekommen ist oder kommt, um das oder jenes an meinen Predigten auszusetzen, so habe ich das immer ehrlich geprüft und auch deshalb schon manches anders gemacht, wenn ich die Bedenken als richtig empfand. Dafür kann ich nur dankbar sein. Aber durch Hetze, durch Schmähungen und Drohungen möchte ich mich auch keinen Finger breit von dem abwendig machen lassen, was mir mein Gewissen vorschreibt, und ich bitte Gott, daß er mir die Kraft gibt, fest und stark seine Wahrheit zu verkündigen und seinen Weg zu gehen, selbst wenn mich das ins Gefängnis treibt oder Amt und Stelle kosten würde. Man merkt dann vielleicht, daß mir meine Ueberzeugung *heilig* ist, die ich nicht um äußerer Vorteile willen oder wegen der Nachteile, die mir drohen, ändern kann.

Auf diese Weise lernen wir es vielleicht neu, daß der Weg Christi kein breiter, bequemer, sondern ein Kreuzesweg ist, daß Christ sein nicht heißt, behaglich im allgemeinen Strom mitzuschwimmen, sondern in Not und Anfechtung seinem Gewissen und seiner Ueberzeugung treu zu bleiben.

Eine Pfarrerswitwe rühmte einmal mir gegenüber, wie ihr Mann in der ganzen Gemeinde beliebt gewesen sei und jedermann ihn gerne gehabt habe. Ich dachte schon damals: Hoffentlich stimmt das nicht so ganz. Denn in meiner Bibel ist den Verkündigern des Evangeliums etwas anderes verheißen. Da heißt es: „Wehe euch, wenn euch jedermann wohlredet." Da heißt es: „Ihr müsset gehaßt werden von jedermann um meines Namens willen." Gott schenke mir Kraft, jederzeit ein furchtloser Zeuge seiner Wahrheit zu sein und mit Jesus auch den Passionsweg zu gehen, trotz Not und Anfechtung. Die Hoffnung aber kann und will ich dabei nicht aufgeben, daß viele gutgesinnte Gemeindeglieder selbst bei abweichenden Anschauungen mir deshalb wenigstens die Achtung nicht versagen werden und daß das Wort, das ich verkündige, gerade weil es aus innerstem Herzen kommt, nicht ohne Frucht für die Gemeinde bleiben wird. Amen.[1])

Von des heiligen Blutes Kreislauf . . .

Wenn die Geister einander begegnen,
tragen sie nicht die geschändeten Namen,
die sie von ihren Henkern bekamen:
peinigendes Erinnern zu stillen,
um der hohen Bereitschaft willen
die Verächter von neuem zu segnen,

[1]) Diese Predigt, unter dem Hitler-Regime gehalten, ist sicher auch eine Ehrenrettung des deutschen Christentums. Man wird aber gemerkt haben, wie gut sie gerade auch in unsere schweizerische Lage paßt. Daß ich den Namen des Predigers verschweige, wird man ohne weiteres verstehen. Die Red.

heilend, gehegt von belebendem Schweigen,
wandern zurück ſie nach Kammern und Gaſſen,
wollen den dumpfen Bruder erfaſſen,
wirken raſtlos von Liebe entzündet,
bis der Kreis des Geſchehens ſich ründet
und ſie wieder zur Richtſtätte ſteigen.

Irdiſcher Augen farbige Flore,
letzten Verhauchens entſchweben und enden
unter des Mißbrauchs gekrallten Händen —
brechend neigt ſich der Lilienſtengel,
ſilberklingend öffnet der Engel
lächelnd paradieſiſche Tore...

Marguerite Hardegger.

Tagung der Zentralſtelle für Friedensarbeit.

Was iſt die Zentralſtelle für Friedensarbeit in Zürich? Die einführende kurze Anſprache und der Arbeitsbericht, vorgelegt vom Präſidenten der Zentralſtelle, *Leonhard Ragaz,* gab den im Heim der Zentrale an der Gartenhofſtraße verſammelten Freunden und Mitgliedern darauf erſchöpfende Antwort: Sie iſt *das Zentrum des Friedenskampfes in der Schweiz.* In der Schwere dieſer dem Ziel dieſes Kampfes: Abrüſtung und Weltfrieden, ſo ungünſtigen Zeit muß ſie ſich freilich jetzt auf vorbereitende, aufklärende, erziehende Arbeit beſchränken, die ſie durch Schaffung und Vertrieb kriegsgegneriſcher Schriften, durch Audienzen und Korreſpondenzen in immer wachſendem Maße tut, durch Eintreten für die oft mit ungerechter Härte behandelten Dienſtverweigerer, durch Kampf gegen die Verherrlichung des Milizſyſtems, der vor allem im Ausland ſeine Früchte trägt, wie gegen die Rüſtungsinduſtrie. Hierin beklagt der Sprecher das Verſagen der Völkerbundsvereinigung, die mit Mehrheit den Antrag der radikalen Minderheit auf Verbot der Waffenausfuhr (nicht der Fabrikation für den Bund!) verwarf und ſich mit der — nach Anſicht des Sprechenden völlig unwirkſamen — Kontrolle der Ausfuhr zufrieden gab. Mit Dank und Freude gedachte Ragaz der Mitarbeit verwandter Organiſationen: der *antimilitariſtiſchen Lehrer und Pfarrer,* der *Jugendgemeinſchaft „Nie wieder Krieg“,* der ſehr aktiven *katholiſchen* Vereinigung *„Pro pace“,* und vor allem der tapferen *Frauenliga für Frieden und Freiheit,* die ſeit ihrer guten Arbeit in der Unterſchriftenſammlung an die Abrüſtungskonferenz im Zentrum einer gehäſſigen Schikane durch nationaliſtiſche Kreiſe ſteht, die immer wieder das Märchen verbreiten, die Liga ſtehe mit dem Kommunismus in Verbindung. Nicht mit beſſerem Recht ſucht man ihre Vertreterin, Mme. *Camille Drevet,* aus Genf auszuweiſen. Als geheime Urſache dieſes — hoffentlich reſultatlos verlaufenden — Verſuchs nimmt man in Mme. Drevets Kreiſen ihre glänzend geſchriebene, aber allgemein totgeſchwiegene Broſchüre gegen die Kriegsgewinnler an. Dank gebührt auch den beiden *Hilfsſekretären,* die das leider verwaiſte Sekretariat der Zentralſtelle nun im Nebenamt verwalten: Herrn *Brenner* und Frl. *Witzig* und der Kaſſiererin, Frau *Dr. Brenner.*

Der Kaſſenbericht zeigt naturgemäß ein etwas düſteres Bild: wachſenden Ausgaben ſtehen ſinkende Einnahmen gegenüber. Höhere Beiträge und Bitte um Extrazuwendungen ſollen dem abhelfen. Zugleich gedenkt der Verein durch Gründung von Gruppen in allen Kantonen, die — autonom in der Arbeit aber in ſtändigem Kontakt mit der Zentralſtelle — zugleich belebende Freiheit und